



Hilfe beim Wiederaufbau in Nepal

Liebe Freunde und Förderer,

im letzten Rundbrief haben wir ausführlich über die Eröffnung des Schulneubaus im nepalesischen Dui-pipal und die weiteren Planungen für eine neue Toilettenanlage berichtet. Kaum waren die Drucke bei uns angeliefert, bebte in Nepal die Erde mit den bekannt dramatischen Folgen für die Menschen dort. Wir haben uns spontan dazu entscheiden, den Rundbrief mit einem Spendenaufruf zu begleiten, ohne dass wir damals Näheres zur Situation und damit auch zu konkreten Hilfsmaßnahmen wussten. Die hierdurch und die folgenden Medienberichte ausgelöste Hilfsbereitschaft erinnerte uns stark an die große Resonanz nach dem Beben Weihnachten 2004 mit der darauf folgenden Hilfe für Sri Lanka. Viele große und kleine Spenden erreichten uns. Vereine, Schulen, Unternehmen und Interessengruppen entwickelten kreative

Ideen, um Geld zu sammeln. Schon nach wenigen Tagen war ein kleiner fünfstelliger Betrag eingegangen. Bis Mitte Juli standen uns mehr als 90.000 € für Hilfsmaßnahmen zur Verfügung. Bedurfte es überhaupt noch eines Vertrauensbeweises in unsere Arbeit – hier war er!

Allen Spendern dankt der Vorstand im Namen der Hilfsbedürftigen für die Unterstützung und das Vertrauen ganz herzlich. Seien Sie sicher, dass wie immer jeder Cent vor Ort ankommt. Als ersten Rechenschaftsbericht erfahren Sie auf den folgenden Seiten mehr über die Situation in Nepal, den Zustand unserer Neubauten und vor allem darüber, wie geholfen wurde und wie es nun auf dem Dach der Welt weitergeht. Weil die Aktivitäten so vielfältig und gleichzeitig die Hilfe so groß ist, wird erstmals auch der Rundbrief mit 12 Seiten deutlich länger als gewohnt.

In Nepal hat die Zeit nach dem Beben längst begonnen. Aber es wird noch viel Geduld und Geld benötigt, bis wieder wirklich der Alltag einkehren kann. Auch wenn sich jetzt viele Aktivitäten auf das Erdbebengebiet konzentrieren, wird dies nicht zu Lasten anderer Projekte gehen. Im Gegenteil: Die Hilfe geht auch andernorts weiter und es werden kontinuierlich neue Ansätze für Hilfeleistungen entwickelt. Ein gutes Beispiel dafür sind die lobenswerten Aktivitäten des Ehepaars Senge in einem Waisenhaus in Myanmar, die mit unserer Unterstützung nun noch weiteren Schwung bekommen sollen. Sie alle brauchen gleichermaßen unsere und – darauf bauen wir – auch Ihre Unterstützung.

Herzliche Grüße

Klaus Schubert
Vorsitzender

Thomas Frye
Rundbrief-Redaktion

Wiederaufbau in Nepal braucht Zeit – den Alltag bewältigen

Nach dem verheerenden Erdbeben vom April und dem Anlaufen der Sofortmaßnahmen beginnt nun die Phase, in der die Betroffenen den Alltag bewältigen müssen. Die Jürgen Wahn Stiftung finanziert jetzt Baumaterial für Notunterkünfte und die Wiederherstellung und Instandsetzung der Schulen.



Hilfsmittel werden verteilt.



Viele Häuser sind irreparabel.

In den ersten Tagen und Wochen nach dem Beben hat sich auch die Jürgen Wahn Stiftung mit den gesammelten Spenden für das Lebensnotwendige engagiert. Die Familie Chitrakar aus Kathmandu, die sich um die Schulen in Devighat und Duipipal kümmert, hat von dem Geld zunächst Grundnahrungsmittel, Planen und Decken gekauft. So konnten bei vielen Men-

schen in den Bergdörfern die größte Not, Hunger und Nässe, gelindert werden.

Jetzt beginnen die Menschen mit dem Wiederaufbau, doch das geht nur nach und nach und braucht seine Zeit. Deshalb brauchen die Menschen neben Unterstützung bei Neubau und Renovierung auch ein

halbwegs erträgliches Dach über dem Kopf. Das geht oft nur mit einfachen Hütten oder Unterständen, die aus Resten früherer Häuser, Baumstämmen, Bambus und Blechen oder Planen errichtet werden. Auch hierfür wurde ein Teil der aus Soest bereitgestellten Mittel verwendet, berichtet Situ Chitrakar.



Planen schützen notdürftig vor Wind und Regen.



Erdbebenopfer erhalten Planen als Soforthilfe.

Gewebeplanen sind vorerst wichtigste Hilfsmittel im Erdbebengebiet

Die erst 2013 und 2014 neu errichteten Schulen in Devighat und Duipipal haben das starke Erdbeben ohne größere Schäden überstanden. Viele Altbauten sind hingegen stark beschädigt. Wie viele Gebäude in den Dörfern des Bezirks Nuwakot können sie nur notdürftig geschützt werden.



Ramesh Chitrakar begutachtet Risse im Schulneubau.

Bimal Chitrakar und Dipu Dangol aus Kathmandu sind bereits kurz nach dem Beben vom 25. April – obwohl selbst betroffen – in den Bezirk Nuwakot gefahren. Nur mit dem Motorrad war es ihnen überhaupt möglich, über verschüttete Straßen und an eingestürzten Häusern vorbei in die ohnehin unwegsame Region vorzudringen.

Die Fotos, die sie anschließend nach Soest schickten, zeigen, dass die erst vor kurzer Zeit eingeweihte Schule in Duipipal nur am Treppenaufgang und an einigen Wänden leichte Schäden mitbekommen hat. Ebenso sind im Erdgeschoss einige Risse in den Außenwänden entstanden. Ähnlich ist die Situation der Sekundarschule in Devighat, die nach Meinung der beiden Besucher mit relativ geringem Aufwand wieder vollkommen instand gesetzt werden kann. „Jetzt zeigt sich, dass es richtig war, die Gebäude mit erdbebenfesten Fundamenten zu versehen“, resümiert Klaus Schubert mit Erleichterung.

Deutlich größer sind die Schäden nämlich an den alten Gebäuden. Dort sind zum Teil ganze Wände eingestürzt. Klassenräume haben sich dadurch mit Schutt und Dreck gefüllt. Nach den ersten Aufräumarbeiten und einer Bestandsaufnahme wird hier nun ein von der Jürgen Wahn Stiftung finanziertes Baumaterial besonders geschätzt: Gewebeplanen. Sie schützen nicht nur die älteren Schulen in Devighat, sondern auch die Klassenräume der

Schulen in einigen Nachbarorten vor den Regenfällen des Monsuns.

Was kann nun konkret und vor allem nachhaltiger als mit einer Gewebeplane getan werden? Diese Frage des Vorstandes beantwortete Ramesh Chitrakar Ende Juli mit dem Vorschlag, zunächst die ursprünglich begonnenen und zugesagten Projekte abzuschließen. Dies ist der Bau des Jalal Youth Club in Devighat und einer neuen Toilettenanlage in Duipipal. Darüber hinaus hat Ramesh eine Liste von 18 Familien erstellt, die besonders hart vom Beben betroffen sind und denen nun beim Wiederaufbau Hilfe geleistet werden soll. Vor allem aber sieht er den Bedarf, öffentliche Gebäude wiederherzustellen, „denn das kommt allen und nicht nur einigen wenigen Familien zugute“, schreibt Ramesh. Dazu wird er mit dem Geld aus Soest nun zunächst weitere 400 Gewebeplanen und zusätzlich auch Kunststoff-Dachelemente anschaffen.

Sie wollen helfen?

Dann spenden Sie unter dem Stichwort: Nepal



Die Treppen sind in Mitleidenschaft gezogen.



Der Schulneubau in Duipipal ist weitgehend unversehrt geblieben...



...während an den Altbauten große Schäden aufgetreten sind.

Engagement für eine Wasserversorgung in Animadé

Neben Bildung sind Gesundheit, Hygiene und Ernährung die wichtigsten Herausforderungen für die Menschen in Togo. Unverzichtbare Voraussetzung für diese Bedürfnisse ist gesundes Trinkwasser. Für die jetzt erforderlich gewordene schnelle Reparatur gleich mehrerer Pumpen dankt das Dorf Animadé der Jürgen Wahn Stiftung.



Viele Pumpen werden noch mit Muskelkraft betrieben. Wasser wird in Schüsseln umgefüllt, um dann auf dem Kopf abtransportiert zu werden.

Man kann sich vorstellen, was passiert, wenn gleichzeitig zwei Wasserquellen nicht genutzt werden können, wie in Togo Mitte Mai geschehen. Kurz nacheinander versagten erst das solarbetriebene Bohrloch für die Gartenbewässerung und dann auch noch vier mit Muskelkraft betriebene Pumpen für die Versorgung der Bevölkerung. Die Ursache hierfür liegt an dem sogenannten Lateritboden im Norden Togos, einem stark verwitterten Gestein mit hohem Eisengehalt. Bohrlöcher und Pumpen setzen sich dort nach einiger Zeit mit eisenoxidhaltigem Schlamm zu und so laufen die Pumpen trocken.

Vor der einzigen noch intakten Pumpe am Dorfrand bildeten sich Mitte Mai lange Schlangen. Die

Menschen standen für Wasser an und trugen das kostbare Nass mühsam in Kanistern oder Schüsseln zu ihren Hütten.

Was aber tun, wenn auch diese letzte Quelle noch ausfallen würde? In ihrer Verzweiflung riefen die Menschen Jacques M'Bata aus Lomé um Hilfe. Der aus Animadé stammende Ingenieur, mit dem die Jürgen Wahn Stiftung die Hilfsprojekte in Togo angegangen ist, ermittelte den Reparaturbedarf.

Für knapp 3.000 €, die der Vorstand schnell bewilligte, sollten bereits Ende Mai zügig Pumpen ausgetauscht oder repariert und Bohrlöcher gereinigt werden. Doch dann traten weitere unerwartete Schwierigkeiten auf, weil auch die Mäntel der



Die 2004 neu errichtete Wasserversorgungsanlage.

Bohrlöcher durch Wurzeln geborsten waren. Sie müssen nun in einem zweiten Schritt mit weiteren Geldern ebenfalls repariert werden. Die Leistung der zwischenzeitlich reparierten Pumpen soll durch den Ausbau der Solarpanels gesteigert werden. So kann auch bei wolkenverhangenem Himmel noch gepumpt werden.

Für eine dauerhafte Lösung des Wasserproblems sieht Jacques M'Bata einen weiteren Ansatz: „Eine etwas weiter entfernt gelegene, aber dafür umso stärkere Quelle könnte eingefasst und das Wasser zum Dorf geleitet werden.“

Sie wollen helfen?

Dann spenden Sie unter dem Stichwort: Togo

Ein neuer Spielplatz für Velipoje

Buddeln, Schaukeln, Klettern, Lachen – das gehört zu einem modernen Kindergarten einfach dazu. Das dachten sich auch Schüler der Montessori-Schule aus Potsdam, die mit Unterstützung der Jürgen Wahn Stiftung in Albanien einen komplett neuen Spielplatz errichtet haben.

Die Idee, bedürftige Kinder mit dem in Eigenleistung errichteten Bau eines Spielplatzes in ihrer Entwicklung zu fördern und dies im Montessori-Sinn eigenverantwortlich den Schülern zu übertragen, stieß beim Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung auf Zustimmung. In Abstimmung mit der vor Ort verantwortlichen Schwester Juditha Heidel wurde die Kindertagesstätte in Velipoje als geeigneter Standort ausgewählt. Verschiedene Organisationen und die Eltern und Lehrer finanzierten Spielgeräte, Baumaterialien und Werkzeuge, mit insgesamt 17.900 €, zu denen die Jürgen Wahn Stiftung gut 10% beisteuerte. Am 26. Juni war es dann so weit und die Schulklasse ging ans Werk. Pläne erstellen, Fundamente und Sandgruben ausheben, dann Spielgeräte und Bänke aufstellen und schließlich die Sandgruben verfüllen – so lautete der Ablaufplan der rund 30 Jugendlichen. Eine Woche wurde Hand in Hand gearbeitet und bereits am 02. Juli hieß es: Fertig!



Ein Bautruppi bei der Arbeit.

Mit großer Begeisterung, berichtet Schwester Juditha, nahmen die albanischen Kinder ihren neuen Spielplatz mit 4 Spielgeräten und einer Sitzgelegenheit auf. Nicht minder begeistert waren auch die Potsdamer Schüler. „Alle Jugendlichen sind zufrieden

mit dem Ergebnis und stolz auf ihre Arbeit. Viele sagen, dass sie auf jeden Fall etwas gelernt haben, sei es handwerklich oder über das Land und die Menschen in Albanien“, ist in ihrem Internet-Blog nachzulesen.



Ein neuer Sandkasten.



Die Kinder nehmen die neuen Spielgeräte begeistert in Besitz.

Neue Toiletten in Mennoniten-Enklave „Rot-Front“

Der frühere Soester Schulleiter Wilhelm Lategahn ist seit einigen Jahren in Kirgistan in einer Mennoniten-Enklave tätig. Mithilfe der Jürgen Wahn Stiftung hat er die Toilettenanlage der dortigen Schule instand setzen lassen.



Eigenleistung ist die Devise auch beim Verfliesen.



Die neu verputzte Toilettenanlage.

Das 1927 gegründete Dorf „Berg-Tal“ ist eines der wenigen Dörfer mit deutschsprachiger Minderheit in der ehemaligen Sowjetunion. In dem später in „Rot-Front“ umbenannten Ort ist aber kirgisisch mittlerweile die Hauptsprache. Deutschunterricht gibt es in der örtlichen Schule durch Lehrer, für deren fachliche

Fortbildung Wilhelm Lategahn zuständig ist. Die Toilettenanlage in Rot-Front ist desolat, verdreckt und baufällig. Bei einem Besuch in Soest nimmt Wilhelm Lategahn Kontakt zur Jürgen Wahn Stiftung auf, deren Vorstand sich bereit erklärt, die Kosten für die Renovierung in Höhe von 7.000 € zu

tragen. „Das ist für uns ein einmaliges, aber zweifellos dringliches Projekt, das jetzt erfolgreich abgeschlossen wurde“, blickt Klaus Schubert zufrieden auf das Ergebnis der Arbeiten, das ihn in Form von Fotos und einem umfangreichen Verwendungsnachweis aus Kirgistan erreichte.

Unterstützung für Flüchtlingsfamilien in Salamiyah ausgeweitet

Schutz vor Verfolgung suchen syrische Bürgerkriegs-Flüchtlinge in weit größerer Zahl in den Nachbarländern und Syrien selbst als in Deutschland.

Salamiyah und Tartus müssen eine wachsende Zahl Entwurzelter aufnehmen, was sich dort insbesondere in Versorgungsengpässen und mit steigenden Preisen niederschlägt. Weil so die Elternspenden nicht mehr reichen und viele Familien schon die Grundnahrungsmittel nicht mehr bezahlen können, muss die Jürgen

Wahn Stiftung zusehends finanziell einspringen.

Es wurden die Gehälter der Erzieherinnen in den Tagesstätten für behinderte Kinder übernommen und zunächst 21, dann weitere 20 Patenschaften übernommen. Schon seit einiger Zeit wird mit monatlich 700 € Trockenmilch für Säuglinge finanziert. 50 Flüchtlingsfrauen verdienen einen bescheidenen Unterhalt in einer eigens eingerichteten Nähwerkstatt.



Flüchtlingsfrauen arbeiten in einer Nähwerkstatt.

Sie wollen helfen?

Dann spenden Sie unter dem Stichwort: Syrien

Mikrokredite unter der Lupe und Bälle auf dem Rasen

Wieder einmal sind zwei Praktikantinnen für gleich mehrere Monate in Guatemala zu Gast, um dort – ganz ihren jeweiligen Fähigkeiten entsprechend – die Projekte der Jürgen Wahn Stiftung zu unterstützen. Ende Juli ging der Flieger nach Mittelamerika.



Klaus Schubert verabschiedete Juliane von Boeselager (l.) und Lisa Rettler Ende Juli nach Guatemala.

Juliane von Boeselager (25) studiert in Kopenhagen „International Development“ als Masterstudengang. Sie ist mit einer vorausgegangenen Ausbildung an einer Finanzmanager Schule in Frankfurt/M. geradezu prädestiniert dafür, das seit Jahren erfolgreiche Mikrokredite-Programm genau unter die Lupe zu nehmen. Mit kleinen Beträgen von etwa 150 € wird hier bedürftigen, meist alleinerziehenden Frauen eine kleine Existenz ermöglicht. Die Erfolgsquote ist hoch und die Zahlungsausfälle sind gering.

Aber natürlich gibt es immer noch etwas zu verbessern. Wie kann man die Gelder noch effektiver einsetzen und auch die Verwaltung der Mittel und der Rückzahlungen vereinfachen? Antworten und ggfs.

auch Lösungsvorschläge für diese Fragen soll Juliane mit den Betroffenen erarbeiten.

Ganz anders liegen die Interessen und die Fähigkeiten bei Lisa Rettler. Sie ist Sportstudentin an der Sporthochschule in Köln. Ihr Schwerpunkt liegt deshalb bei der Bewegungsförderung der Kinder und deren Müttern in der Tagesstätte „Casita Amarilla“ in Guatemala-City. Bei Mitstudenten und Freunden hat sie im Vorfeld bereits Bälle, Sportutensilien und Fußballtrikots gesammelt, die Ende Juli mit ihr auf die Reise nach Guatemala gingen.

Dass vor allem Lisas Praktikum auf große Begeisterung bei den sportinteressierten Kindern trifft, davon ist Klaus Schubert überzeugt: „Wir

haben schon in der Vergangenheit manches tolle Fußballturnier unterstützt – u.a. durch Trikots, die uns Werder Bremen auf Vermittlung von Bernd Hamann zur Verfügung gestellt hat.“ Man darf also gespannt sein, mit welchen Erfahrungen die beiden jungen Damen Ende des Jahres zurückkommen. Die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Praktikum, wie auch für die Arbeit der Projekte selbst, sind jedenfalls gut.

Vorsitzender Klaus Schubert verabschiedete die Praktikantinnen und gab ihnen gleich noch ein Paket Stethoskope mit auf die Reise.

Sie wollen helfen?

Dann spenden Sie unter dem Stichwort: Guatemala

Ein Waisenhaus in neuem Glanz!

Mithilfe selbst eingeworbener Spenden und großem persönlichem Einsatz hat das Ehepaar Senge ein Waisenhaus für Jungen in Rangun in Myanmar „auf Vordermann“ gebracht. Jetzt soll ein Mädchenheim in der Nachbarschaft renoviert werden. Die Jürgen Wahn Stiftung will helfen.



Martina und Taisir Senge im Kreise der Waisenkinder.

Neu verflieste Toiletten mit eigener Wasserversorgung, frisch gestrichene Wände, neues Mobiliar und ein eigener Raum zum Spielen – zufrieden und nicht ganz ohne berechtigten Stolz blickt das Freiehler Ehepaar auf das Ergebnis intensiver Arbeit zurück. 95 Jungen betreut ein buddhistischer Mönch mit großem Einsatz in dem Waisenhaus in Rangun, der größten Stadt Myanmars. Doch materiell mangelt es am Nötigsten, als Martina und Taisir Senge Anfang 2014 eintreffen, um dort eigentlich nur mitgebrachte Kleidung und Spielsachen zu verteilen. Die Situation ist desolat, die Toiletten sind heruntergekommen und ohne fließendes Wasser. Bis zu 12 Kinder schlafen gemeinsam zusammengedrängt auf 4x4 m großen verdreckten Platten, auf denen

sich tagsüber der Alltag abspielt. Pilzkrankheiten breiten sich so ungehindert aus.

Beide wollen an dieser Situation etwas verändern, werben bei Freunden und Bekannten und einem Großunternehmen Spenden ein und schmieden Pläne der Hilfe. Mit dem Mönch finden sie einen engagierten Mitstreiter, der vor Ort alles organisiert und mit dem bereitgestellten Geld Sanitäranlagen, Wasserversorgung und Stromanschluss herstellen lässt.

Gut ein Jahr später sind Martina und Taisir Senge zu einem zweiten Besuch in Rangun und staunen über das Resultat ihres Einsatzes. Für die Jungen, die in der benachbarten buddhistischen Schule unterrichtet werden, hat sich die Welt fast völlig verändert. Die

Kinder schlafen zwar immer noch nach örtlicher Sitte auf harten Pritschen, doch die sind neu und großzügig und jeder hat seine eigene Lagerstatt. 10 neue Toiletten sind entstanden. Per Pumpe wird Grundwasser in einen 5.000 Liter fassenden Dachbehälter befördert und mittels Dreifachfilter aufbereitet. Das Ehepaar Senge streicht die Räume und richtet ein Spielzimmer unter dem Dach ein,



Ein Bild aus der Vergangenheit: Die Toiletten

wo jetzt die mitgebrachten Spiele alle ihren ordentlichen Platz haben. „Es war uns ganz wichtig, auch auf das tägliche Verhalten Einfluss zu nehmen“, sagt Martina Senge. Sie hat dafür sensibilisiert, die Räume nur noch barfuß zu betreten, damit der Schmutz der Straße draußen bleibt. Auch die regelmäßigen Putzarbeiten teilen sich die Kinder nun untereinander. Außerdem

sind alle Kinder jetzt mit neuen Shirts und Hosen ausgestattet. "Und zwar mit einer Nummer versehen, damit jeder Junge seine eigene Ausstattung erkennt und sich dafür auch verantwortlich fühlt", sagt Martina Senge.

Der große Erfolg des Projektes stachelt die umtriebigen Freienohler weiter an. Im Oktober soll nun bereits der

nächste Einsatz in Myanmar folgen. Dann soll die Stromversorgung mittels Solarpanels weiter ausgebaut werden. Danach sind die Arbeiten an dem Jungen-Haus abgeschlossen. „Dann soll es in der Nachbarschaft mit einem ebenfalls buddhistischen Waisenhaus für Mädchen weitergehen, das in ähnlich schlechtem Zustand ist“, schmiedet Taisir Senge schon neue Pläne. Die Jürgen Wahn Stiftung, über die schon die bisherigen Aktivitäten abgewickelt wurden, will hier weiter helfen und auch mit eigenen Mitteln Unterstützung leisten.



Neue Kleidung – neue Lehrerin: Martina Senge in Aktion.



Taisir Senge beim Anstrich.

Sie wollen helfen?

Dann spenden Sie unter dem Stichwort: Myanmar

Erinnerung an Hans-Joachim Hölscher



H.-J. Hölscher 2008 vor dem renovierten Heim für behinderte Kinder in Durres.

Wenn Hilfe gebraucht wurde, war auf ihn Verlass. Hans-Joachim Hölschers Einsatz galt der Familie und dem Freundeskreis genauso wie den ihm meist unbekannt Menschen in armen Ländern. Die Projekte in Albanien, in Durres, in

Kavaja und in letzter Zeit vor allem in Velipoje, lagen ihm besonders am Herzen. 1993 fuhr er erstmals mit Handwerks-Kollegen in einem Konvoi voller Hilfsmittel in das Armenhaus Europas. Später war er der Projektverantwortliche

für die baulichen und finanziellen Maßnahmen der Tagesstätten und Mittler zwischen den albanischen Partnern und der Jürgen Wahn Stiftung, was der albanische Staatspräsident mit einem Orden würdigte.

Nach dem Tsunami 2004 flog er für die Jürgen Wahn Stiftung nach Sri Lanka und organisierte erste Hilfsmaßnahmen für die betroffenen Fischer und Landwirte. Beim Bau einer Kindertagesstätte und eines Waisenhauses an der Ostküste der Insel stellte er sein breites berufliches Wissen als Ingenieur in den Dienst der Hilfe.

Hans-Joachim Hölscher war viele Jahre aktives Mitglied und bis 2009 der 2. Vorsitzende der Jürgen Wahn Stiftung. Am 28. Juni ist „Koko“ Hölscher nach langer Krankheit im Alter von 62 Jahren verstorben. Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung trauert um einen hoch geschätzten Freund.

Spendenticker zu Nepal – Spenden nach dem Erdbeben vom 25. April

Das Schicksal der vom Erdbeben betroffenen Menschen in Nepal lässt auch die Bürger in Soest und Umgebung nicht kalt. Unmittelbar nach dem Aufruf der Jürgen Wahn Stiftung, für akute Hilfsmaßnahmen der Betroffenen im Umfeld der Orte Devighat und Duipipal (Distrikt Nuwakot, ca. 80 km westlich von Kathmandu) zu spenden, gingen zahlreiche Überweisungen ein. Immer mehr Unternehmen, Vereine, Interessengruppen und Einzelpersonen haben mittlerweile finanzielle Unterstützung geleistet.

Dank der breiten Unterstützung sind mittlerweile mehr als 90.000 € zusammengekommen. Hier einige besonders bemerkenswerte Beispiele:



Vivienne Gockel setzte eine Idee gemeinsam mit Geschwistern, Verwandten und Freunden in die Tat um. Mit Unterstützung von Mutter Anja Gockel, Inhaberin des Kindermodenfachgeschäftes Kunterbunt in Bad Sassendorf, backten sie gemeinsam Waffeln am 2. und 3. Mai vor dem Geschäft und erzielten einen Spendenerlös von 600 €.



Die **13-jährige Gesa Ludwig aus Soest** hat ihr erstes Wimmelbuch mit Soester Motiven veröffentlicht und spendet 2 Euro des Verkaufspreises von 15 €. Exemplare sind im Soester Buchhandel erhältlich.



Die **Auszubildenden des heimischen Handwerks** haben rund 350 € gesammelt. Sie übergaben eine viele Kilo schwere Sammlung an Kupfermünzen im Berufsbildungszentrum Hellweg in Soest an Klaus Schubert.



Im Juni verkaufte auch die **Junge Union Mönnesee** Waffeln für die Nepal-Hilfe. So kamen 350 € für den guten Zweck zusammen.



Die **kfd Oeventrop** spendete 4.000 €. Zusätzlich von den kfd-Damen gestrickte Mützen, Schals und Strümpfe wurden sofort via Hamburg nach Nepal verschickt.



Das Kindermoden-Label „**PAPA LOBSTER**“ aus Düsseldorf/Paris überwies 500 €. Die Inhaberinnen Antonia Schröder und Johanna Wallmann waren erst im Herbst vor Ort gewesen und hatten dort Stethoskope, Kleidung und Spielsachen übergeben.

Das **Bauunternehmen Feldhaus** aus Schmallenberg, das maßgeblich die Schulen in Devighat und Duipal mitfinanziert hat, spendete weitere 6.000 €.

Aus ihrem Projekt „**Kinder und Co.**“ haben Kinder und Eltern der Evangelischen Petri-Pauli Kirchengemeinde in Soest mit Pfarrer Dr. Christian Welck aus ihrer sonntäglichen Kollekte 1.050 € für die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Nepal gespendet.

Die **Landwirtschaftlichen Senioren** im Kreis Soest spendeten 267 €.

Die **Eine-Welt-AG am Aldegrevier-Gymnasium** mit ihrem Lehrer Gerhard Born in Soest übergab 1.500 € nach einem Lichtbildervortrag von Klaus Schubert über die Situation in Nepal nach dem Erdbeben.



Soester Studenten aus Nepal veranstalteten am 27. Mai in der Thomä-Kirche ein Benefizkonzert mit typischer nepalesischer Musik. Es wurden Tänze aufgeführt und nepalesische Souvenirs versteigert. Die Kirche war gut gefüllt und durch die zahlreichen Gäste kamen 1.850 € zusammen.



Das seit vielen Jahren laufende Projekt „**Schüler helfen Schülern**“, bei dem Schüler kurz vor den Sommerferien gegen eine Spende Arbeiten in Haushalten und Betrieben verrichten, kommt in diesem Jahr in Höhe von 390 € der Nepal-Hilfe zugute.



33 **Tenniscracks vom TC Blau-Weiss** aus Soest nahmen an dem von Wilhelm Brinkkötter organisierten, mittlerweile schon traditionellen Mixed-Benefiz-Turnier teil. Die Startgelder wurden eigens erhöht und so spielten die gelben Filzbälle zusammen 600 € ein.



Carla Ludwig und in Soest lebende nepalesische Studenten traten auf dem Soester Markt als Straßenmusikanten auf und sammelten mehr als 1.000 € für die Erdbebenopfer.

DZI-Geschäftsführer zu Besuch



Burkhard Wilke (r.) im Gespräch mit Friedrich Wilhelm Kaiser (l.) und Klaus Schubert.

Der Geschäftsführer des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI), Burkhard Wilke, besuchte Anfang Juni die Geschäftsstelle. Anlass war die mehr als 20 Jahre andauernde ununterbrochene Anerkennung der Spendenwürdigkeit der Jürgen Wahn Stiftung durch das DZI-Spendensiegel. Im Gespräch mit Klaus Schubert und Friedrich Wilhelm Kaiser erhielt Wilke einen aktuellen Situationsbericht. Auch die

Möglichkeiten, ganz im Sinne des DZI noch mehr Transparenz in die Arbeit der Stiftung und die Verwendung der anvertrauten Spenden zu bekommen, wurden besprochen. „Mit dem Spendensiegel bauen wir eine Brücke des Vertrauens zwischen der Jürgen Wahn Stiftung, als einer von insgesamt 231 bundesweit ausgezeichneten Hilfsorganisationen, und den Spendern“, unterstrich Wilke die gemeinsame Zielsetzung.

Ezeiza kann weiter auf Hilfe aus Soest zählen



Nicolás Rosenthal mit Klaus Schubert.

Nicolás Rosenthal nutzte seinen Deutschlandbesuch zum Evangelischen Kirchentag zu einer Stippvisite bei der Jürgen Wahn Stiftung in Soest. Er ist Direktor der diakonischen Stiftung der evangelischen Kirche am Río de la Plata, die die Kindertagesstätte „El Sembrador“ in Ezeiza betreibt. Seit 1992 unterstützt die Jürgen Wahn Stiftung das Projekt in der Favela der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires, unweit des internationalen Airports. Rosenthal zog im Gespräch mit Klaus Schubert eine positive Bilanz der langjährigen Zusammenarbeit, bei der die Jürgen Wahn Stiftung Hilfe für die täglichen Mahlzeiten und die sozialpädagogische Betreuung bedürftiger Kinder und Jugendlicher leistet. Das Engagement soll auch künftig bedarfsabhängig fortgesetzt werden.

Aktuelle Schwerpunkte der Projektarbeit

Albanien

- Kindergarten in Velipoje

Togo

- Dorf- und Schulentwicklungsprogramm
- Förderung von Auszubildenden und Studenten
- Patenschaftsprogramm

Argentinien

- Tagesstätte „El Sembrador“ in Ezeiza / Buenos Aires

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“ mit Mikrokreditprogramm und schulischer Ausbildung
- Tagesstätte „La Carolingia“
- Ausbildung von Hebammen und Gesundheitsberatern im Ulpán-Tal

Myanmar

- Unterstützung Waisenhaus

Nepal

- Child Development Programm in Devighat
- Schulneubauten in Devighat und Duipipal

Sambia

- Familienbetreuung in Kasama und Kazembe

Syrien

- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus

Patenschaftsprogramme

- für behinderte Kinder in Syrien (15 €/Monat)
- für Schulkinder in Togo (50 €/Jahr)

**Unser Motto:
Hilfe zur Selbsthilfe**

Impressum

Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Geschäftsstelle D-59494 Soest
Weslarner Weg 1
Fon und Fax: +49 (0) 2921 2222

info@juergen-wahn-stiftung.de
www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender	Klaus Schubert
2. Vorsitzender	Meinolf Schwefler
Schatzmeister	Friedrich Wilhelm Kaiser
Layout	SOESTMEDIA
Redaktion	Thomas Frye Klaus Dehnert Klaus Schubert



Spendenkonto

Sparkasse Soest
BLZ 414 500 75 | Konto 222 02
IBAN DE06 4145 0075 0000 0222 02
BIC WELADED1SOS

Volksbank Hellweg

BLZ 414 601 16 | Konto 222 202 900
IBAN DE28 4146 0116 0222 2029 00
BIC GENODEM1SOE